



ENERGIE
BEWUSST

ENERGIE BERICHT 2012



BISTUM
TRIER



Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Generalvikariat Trier,
Bistum Trier

Projektleitung Klimainitiative
„Energiebewusst“ des Bistums Trier

Redaktion

Eva-Maria Kiefer, Ralph Schmidt
(ARGE SOLAR e. V.),

Esther Braun-Kinnen, Susanne Matthäus
(Bistum Trier)

Gestaltung

Mattheo – Agentur für die Kirche
Trier

Diese Broschüre ist auf 100% Recyclingpapier klimaneutral gedruckt und mit dem Blauen Engel für umweltfreundliche Spitzenprodukte ausgezeichnet.

**Die Klimainitiative „Energiebewusst“
wird gefördert vom:
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz
und Energie und Landesplanung des
Landes Rheinland-Pfalz sowie vom
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr des Saarlandes.**

Trier im Dezember 2012

Hildegard von Bingen, (1098 -1179), deutsche Mystikerin, Äbtissin und Naturwissenschaftlerin, katholische Heilige und Kirchenlehrerin

HILDEGARD VON BINGEN
DER MENSCH WEISS WOHL
UM DAS GUTE, AUCH WENN
ER ES NICHT TUT.

Impressum	2		
Vorwort des Bischöflichen Generalvikars	5		
Einleitung	6	Erfahrungen mit der Klimainitiative „Energiebewusst“	21
Die Klimainitiative „Energiebewusst“ geht weiter	6	Erfahrungen aus den bisher durchgeführten Energie-Checks	21
Die Entwicklung der Klimainitiative „Energiebewusst“ während der Projektlaufzeit	6	Erfahrungen mit „Klimainitiative Energiebewusst“ aus der Sicht eines Energiebeauftragten	23
Die Ziele der Klimainitiative „Energiebewusst“	6	Mit der Klimakiste durch die Kita – frühe Bildung zum Thema Energienutzung	23
Die Bausteine der Klimainitiative „Energiebewusst“	7	Ein Klimaschutzkonzept in der Pfarrgemeinde	24
Meilensteine und zusätzliche Aktionen 2012	8		
Erhebung und Auswertung der Verbrauchsdaten des Jahres 2012	10	Ausblick	25
Heizenergie	13	Nächste Schritte in der Weiterentwicklung der Klimainitiative „Energiebewusst“	25
Strom	16	Vorstellung des Projektteams, Beteiligte und Partner	26
Wasser	18	Wie können Sie bei der Klimainitiative mitmachen?	27
Vorhandene Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien	19		
Kennwerte	19		
Verbrauchsentwicklung in den teilnehmenden Liegenschaften des Klimaschutz-Managements	20		
Prognosen	20		



Sehr geehrte Damen und Herren,

Experten sagen, der Klimawandel sei eine der größten, wenn nicht die größte globale Herausforderung für die Zukunft der Menschheit. Viele grundlegende Faktoren wie z.B. die Lebensmittelversorgung hängen davon ab. Es ist längst an der Zeit, zur Sicherung der Existenzgrundlage und auch als Zeichen der Solidarität und globalen Gerechtigkeit bewusst mit den Ressourcen, die nicht zuletzt auch unseren Wohlstand garantieren, umzugehen. Es ist an der Zeit, unsere Gewohnheiten, unsere Lebensstile und den Umgang mit den verbleibenden Ressourcen Schritt für Schritt zu verändern.

Die Klimainitiative in unserem Bistum hat in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, dass viele bereit sind, sich diesen Zielen zu verpflichten und konsequent vor Ort ein Klimamanagement einzuführen. Dafür sind wir dankbar und das ermutigt uns, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken.

Bei den rasant wachsenden Energiepreisen ist die Klimainitiative zudem auch ganz pragmatisch ein guter Weg, um in den Kirchengemeinden und Einrichtungen Kosten zu sparen und den Energiebedarf Schritt für Schritt zu senken. Als großes Bistum mit knapp 4.000 Liegenschaften sehen wir uns verantwortlich, hierbei nicht stehen zu bleiben, sondern weiter daran zu arbeiten, dass unsere Schöpfung bewahrt wird.

Die Klimainitiative geht als Projekt im kommenden Jahr zu Ende. Wir beraten zur Zeit, wie es am besten gelingt, das bisher Erreichte weiter zu festigen und auszubauen. Ein integriertes Klimaschutzkonzept, bei dem die Bausteine Mobilität und Beschaffung eine Rolle spielen, könnte ein solch konsequenter Weg sein. Es gibt neben der Klimainitiative als Projekt schon jetzt ein großes Engagement für den Klimaschutz, das weiter gebündelt und dokumentiert auch eine bessere CO₂-Bilanz für das Bistum aufzeigen kann.

Dabei müssen wir uns erreichbare Ziele setzen. Für das nächste Jahr stehen grundlegende Beratungen und Entscheidungen an, die die umfassenden Ziele der Klimainitiative festlegen sollen.

Auch wenn sich punktuell erste Erfolge aufzeigen lassen, wird es dennoch weitere Jahre der Anstrengung und des Engagements im Bereich des Klimaschutzes brauchen, um eine deutliche Senkung der Energiekosten wie auch der CO₂-Emissionen zu erreichen. Flankiert werden diese Bemühungen durch ein konsequentes Immobilienmanagement und gezielte Maßnahmen bei Gebäudesanierungen.

Auch durch Bildungsarbeit in der Schule, in den Kindertagesstätten oder der Erwachsenenbildung wollen wir weiter für das Thema sensibilisieren.

Bei allen zukünftigen Bemühungen ist der größte Erfolgsfaktor jedoch Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Ich danke allen Verantwortlichen in den Rendanturen, Bistumsschulen, Kindertagesstätten und den Abteilungen Bau und Immobilien des Bischöflichen Generalvikariats, die die Energiedaten zur Verfügung gestellt haben. Ebenso danke ich ARGE SOLAR e.V., die das Bistum bei der Umsetzung der Klimainitiative fachlich begleitet, für die Zusammenführung und Auswertung der Energiedaten.

Ich möchte Sie alle ermutigen, den Weg, den wir mit der Klimainitiative eingeschlagen haben, gemeinsam und mit Engagement weiterzugehen.

Msgr. Dr. Georg Bätzing
Bischöflicher Generalvikar

EINLEITUNG

Die Klimainitiative „Energiebewusst“ geht weiter

Der vorliegende Energiebericht ist der dritte in Folge und liefert auch dieses Jahr wieder einen Überblick über die Verbräuche, Kosten sowie CO₂-Emissionen aller Liegenschaften im Bistum Trier.

Zudem bündelt er Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren und gibt einen Ausblick, wie die Klimainitiative im Bistum nach der letzten Projektphase weitergeführt wird.

Die Entwicklung der Klimainitiative „Energiebewusst“ während der Projektlaufzeit

Ziel der Klimainitiative ist es, in Kooperation und Absprache mit den Akteuren vor Ort ein Klimaschutz-Management in Pfarrgemeinden, Pfarreiengemeinschaften/ Kirchengemeindeverbänden, Kindertagesstätten, Bistumsschulen und kirchlichen Einrichtungen einzuführen. Die Senkung des Energieverbrauchs um sieben Prozent wird durch die Umsetzung von nicht- oder gering investiven Maßnahmen erreicht. Zudem spielt die Nutzersensibilisierung eine entscheidende Rolle.

Durch die Förderung der Ministerien im Saarland sowie Rheinland-Pfalz wird es bis zum Ende der Projektlaufzeit möglich sein, 375 Energie-Checks durchgeführt zu haben. Ebenso werden über 150 Energie-Beauftragten geschult sein und weitere Energie-Foren und Energie-Touren stattgefunden haben.

Die Ziele der Klimainitiative „Energiebewusst“

Wesentliches Ziel der Klimainitiative ist es, Nutzer und Besitzer von kirchlichen Gebäuden zu motivieren und zu befähigen, den Energieverbrauch zu reduzieren.

Im Einzelnen sollen durch die Weiterführung bzw. Implementierung der Klimainitiative auf allen Ebenen des Bistums Trier abfolgende Ziele erreicht werden:

Einen Beitrag zum Klimaschutz leisten durch Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen.

Ein öffentliches Zeichen setzen für gelebte Schöpfungsverantwortung.

Einen Beitrag zur Kostensenkung leisten durch Einsparung von Energiekosten.

Motivation der Nutzer und Besitzer von Gebäuden für ein energiebewusstes Verhalten schaffen.

Förderung der Kompetenz im eigenen Handlungsbereich, um so energetische Schwachstellen zu erkennen und durch adäquate Maßnahmen zu beheben.

Information der Öffentlichkeit durch einen jährlichen Energiebericht.

Die Bausteine der Klimainitiative „Energiebewusst“

Baustein 1: Jährlicher Energiebericht des Bistums Trier

Auch in den kommenden Jahren ist geplant, jährlich die Öffentlichkeit über die Minderung der CO₂-Emissionen und definiert Ziele und Handlungsfelder für die weiteren Schritte zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen zu informieren.

Alle Energieberichte geben den aktuellen Stand der Energieverbräuche und -kosten der kirchlichen Gebäude des Bistums Trier wieder.

Baustein 2: Einführung eines Klimaschutz-Managements

Mithilfe des Klimaschutz-Managements werden laufende Kosten durch fortwährende Kontrollen und Erfassungen der Energieverbräuche gesenkt. Auf Grundlage der Energie-Checks werden Fachleute nicht- oder geringinvestive Maßnahmen zum Senken der Ausgaben erarbeiten und den Verantwortlichen vor Ort vorstellen.

Das bisherige Vorgehen in fünf Schritten hat sich bewährt und bleibt bestehen.

Klimaschutz-Management: Energie sparen mit System Mit fünf Schritten zum Erfolg!

- Schritt 1 Benennung einer/eines Energie-Beauftragten/Energieteams**
 Die Energie-Beauftragten/Energieteams sind vor Ort Ansprechpartner und Anwälte für das Thema Energie.
- Schritt 2 Schulung der/des Energie-Beauftragten/Energie-Teams**
 Die Energie-Beauftragten werden für ihre Aufgabe im Klimaschutz-Management geschult. Sie gewinnen Einblick und Überblick zum Thema Energie und Energieeinsparung.
- Schritt 3 Durchführung eines Energie-Checks**
 Ein externer Energieberater erfasst den Ist-Zustand der Gebäude und präsentiert die Ergebnisse vor Ort. Alle Beteiligten und Gremien werden einbezogen und für das Thema sensibilisiert. Anschließend wird ein Maßnahmenkatalog erstellt.
- Schritt 4 Einführung eines Energie-Controllings**
 Um die Energiebilanz kontinuierlich zu verbessern, werden die Verbrauchsdaten regelmäßig erfasst und ausgewertet.
- Schritt 5 „Tue Gutes und rede darüber“**
 Die Energieeinsparung gelingt umso leichter, wenn alle Nutzer der Gebäude eingebunden werden, sich energiebewusst zu verhalten.

MEILENSTEINE UND ZUSÄTZLICHE AKTIONEN 2012



2012 ist es gelungen, weitere entscheidende Schritte zum Aufbau des Klimamanagements und zur Unterstützung der Energiebeauftragten zu tun. Die Umsetzung der fünf Schritte des Klimamanagements konnten fast vollständig erfolgen. Die Erfahrungen dieser Phase des Projektes zeigten allerdings, dass es eine zeitliche und inhaltliche Anpassung geben muss. Ziel ist es dabei, die Abläufe zu straffen und zu konzentrieren, um zügiger zur Umsetzung und damit zu konkreten Ergebnissen zu kommen.

Weitere Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wurden erstellt und ein Forum sowie eine Energie-Tour für Energiebeauftragte und Interessierte angeboten. Zurzeit arbeitet die Projektgruppe am letzten Meilenstein, der Überführung der Initiative in die Regelarbeit und damit der letzten III. Phase.

Meilenstein Klima-Fond

Ein wichtiger Meilenstein in 2012 war die Überarbeitung und Verabschiedung des Klima-Fonds.

In Verantwortung für die Schöpfung hat das Bistum Trier im September 2012 einen Klima-Fond eingerichtet. Ziel ist es, den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen zu reduzieren und damit ein schöpferisches und klimaverantwortliches Handeln im Bistum Trier, wie in den ökologischen Leitlinien von 2006 beschrieben, zu fördern. Der Klima-Fond ersetzt den bisherigen Energiespar-Fond und fördert Maßnahmen zur Energiegewinnung durch erneuerbare Energien und zur Energieeffizienz.

Aus dem Fond werden Maßnahmen folgender Rechtsträger gefördert:

- Kirchengemeinden
- KiTa gGmbH
- Bistum

Zu den Maßnahmen zählen u. a. der Einbau von Sonnenkollektoren zur Warmwas-

seraufbereitung, Photovoltaikanlagen, Holzpellet-/Hackschnitzelheizungen, Blockheizkraftwerke, Erd-/Luftwärmepumpen oder die Erstellung eines Gesamtenergiekonzeptes.

Des Weiteren gehört zum Klima-Fond ein technisches Merkblatt mit den empfohlenen Standards. Sie ermöglichen eine Förderung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Im Rahmen des im Klima-Fond verankerten Anreizsystems für Kirchengemeinden, die sich am Klimaschutz-Management des Bistums Trier beteiligen, werden darüber hinaus auch geringinvestive Maßnahmen gefördert, die auf Basis der Energie-Checks empfohlen werden.

Der Klima-Fond ist zeitlich zunächst auf vier Jahre befristet. Antragsformulare und Richtlinien für Zuwendungen sind von der Internetseite „<http://www.bistum-trier.de/energiebewusst/>“ herunterzuladen oder

können direkt im Projektbüro der Klimainitiative „Energiebewusst“, E-Mail: energiebewusst@bgv-trier.de, angefordert werden.

Meilenstein Einführung eines Software-Tools für Datenerfassung

2012 wurde das erste Mal die Verbrauchsdatenerfassung über ein webbasiertes Software-Tool durchgeführt. Mithilfe dieses Tools ist es gelungen, eine belastbare Datenbasis für die kommenden Jahre auf- und auszubauen. Neben der Eingabe der jährlichen Verbräuche ist es möglich, die monatlichen Verbrauchsdaten für Heizung, Strom und Wasser für die teilnehmenden Liegenschaften am Klimaschutz-Management einzutragen.

Als einer der letzten Schritte ist geplant, alle Ergebnisse der Energiechecks durch die externen Energieberater auch in diesem Tool zu sammeln und auszuwerten.

Die Ergebnisse sind dann allen Fachabteilungen zugänglich, sodass die Erkenntnisse



vor Ort durch unterschiedliche Verantwortliche im Bistum genutzt werden können. Damit ist auch die Grundlage für den Ausbau eines umfassenden Energie-Controllings geschaffen.

Meilenstein Schulung der Energie-Beauftragten

Die Ernennung eines Energie-Beauftragten ist eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der Klimainitiative. Ohne die Mitarbeit der Energie-Beauftragten kann vor Ort die erfolgreiche Einführung eines Klimaschutz-Managements nicht gelingen. Neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde auch eine Vielzahl von Ehrenamtlichen zu Energie-Beauftragten ernannt. Energie-Beauftragte sind vor Ort Anwälte für das Thema Energie und zuständig für die kontinuierliche Verbrauchserfassung und die Umsetzung von Maßnahmen. Damit sie hierfür ein geeignetes Basiswissen vorweisen können, wurden sie folgenden Themen geschult:

- Grundlagen der Bauphysik und Baukonstruktion



- Grundlagen der Anlagentechnik sowie
- Grundlagen der Nutzersensibilisierung/ des Nutzerverhaltens.

Die Schulungen fanden regional in Trier, Koblenz und im Saarland statt.

Meilenstein Durchführung aller geplanten Energie-Checks

In der Projektlaufzeit 2013 wurden alle geplanten Energiechecks durchgeführt. Ca. 375 Gebäude werden dann durch externe Energieberater gecheckt sein. Die Ergebnisse müssen dann anhand von Präsentationen den jeweiligen Verantwortlichen, Gruppen und Gremien unterbreitet werden. Noch haben nicht alle Präsentationen stattgefunden, befinden sich aber in der Umsetzungsphase.

Meilensteine Informationsveranstaltungen für die Energie-Beauftragten und Interessierte

Um die Energiebeauftragten und Interessierte auch 2012 weiterhin zum Thema Energiemanagement zu informieren, fanden zahlreiche Veranstaltungen statt.

Neben den eigentlichen Schulungen für die Energie-Beauftragten wurden Energie-Foren in Trier und Koblenz angeboten. Des Weiteren fanden Energie-Touren in Saarbrücken und Trier statt. Durch die Berücksichtigung des Osram-Competenz-Centers in Saarbrücken konnten die Beauftragten einen Einblick in die neuste Beleuchtungstechnik erhalten. Im Juni fand in Trier die 2. Klima-Tour für Energie-Beauftragte statt. Bei der Bus-Exkursion wurden erfolgreiche Beispiele für energiebewusstes Handeln in Trier aus dem kirchlichen und nicht kirchlichen Bereich vorgestellt. Themen waren: Photovoltaik auf Kirchendächern, Heizungsfernsteuerung per Mausclick, „Nachhaltigkeit“ in Kindertagesstätten und energetische Sanierung.

Ein Energie-Forum in Koblenz/Vallendar, das in Kooperation mit den Dekanaten des Visitationsbezirks geplant und durchgeführt wurde, zeigte, welche Möglichkeiten es in Kirchengemeinden gibt, Energie effizient zu nutzen. Zahlreiche Tipps für gering- und nicht investive Maßnahmen wurden von



Experten vorgestellt. Zusammen mit der Diözesanstelle Weltkirche gestaltete die Klimainitiative einen Studientag zur Eröffnung der Boliviensolidaritätswoche. Unter dem Motto „Miteinander unterwegs sein“ gab es Impulse zum Thema Klimaschutz und globale Verantwortung.

Im November wurde ein Seminar für die Auszubildenden der Dienststellen des Bistums zu den Themen der Klimainitiative angeboten, um so für ein energiebewusstes Handeln am Arbeitsplatz zu sensibilisieren.

ERHEBUNG UND AUSWERTUNG DER VERBRAUCHSDATEN DES JAHRES 2012

Der Energiebericht stellt die Verbräuche, Kosten und den CO₂-Ausstoß des betreffenden Jahres dar. Die Einsparerfolge können anhand der Entwicklungen der letzten Jahre dokumentiert werden. Des Weiteren kann man so Maßnahmen zur langfristigen Einsparung generieren und langfristig planen.

Einsparungen werden bei der Betrachtung einerseits anhand des Verbrauchs und andererseits anhand der Kosten gemessen.

Es kann durchaus vorkommen, dass aufgrund von Energiepreissteigerungen keine Kosten, aber dennoch Verbräuche reduziert wurden. All diese Entwicklungen müssen

Grundlage für detaillierte Zielvorgaben sein, bzw. Grundlage für die Erreichung der vorgegebenen Ziele.

Wie schon 2010 und 2011 wurden auch 2012 die Verbräuche und Kosten von Heizenergie, Strom und Wasser für alle Gebäude des Kalenderjahres 2011 mithilfe der Verantwortlichen in den Rendanturen, Bistumsschulen, KiTa-gGmbHs und der Abteilung Immobilien im Zentralbereich 2, Ressourcen des Bischöflichen Generalvikariates ermittelt, gesammelt und zentral ausgewertet. Die Sammlung und Auswertung der Daten erfolgte in diesem Jahr das erste Mal über das neu erstellte Software-Tool.

Dem Tool wurde eine Liegenschaftsliste hinterlegt, die in den kommenden Jahren die belastbare Basis für die Entwicklung darstellen soll. Parallel zu der Erstellung des Energieberichtes 2009 und 2012 wurde auch in diesem Jahr das sog. „Heizgradtag-Verfahren“ angewendet, um Fehlinterpretationen aufgrund von klimatischen Verhältnissen vorzubeugen.

(VDI-Richtlinie 3807 „Energieverbrauchskennwerte für Gebäude“/VDI 1994; Abkürzung VDI steht für: Verein Deutscher Ingenieure)

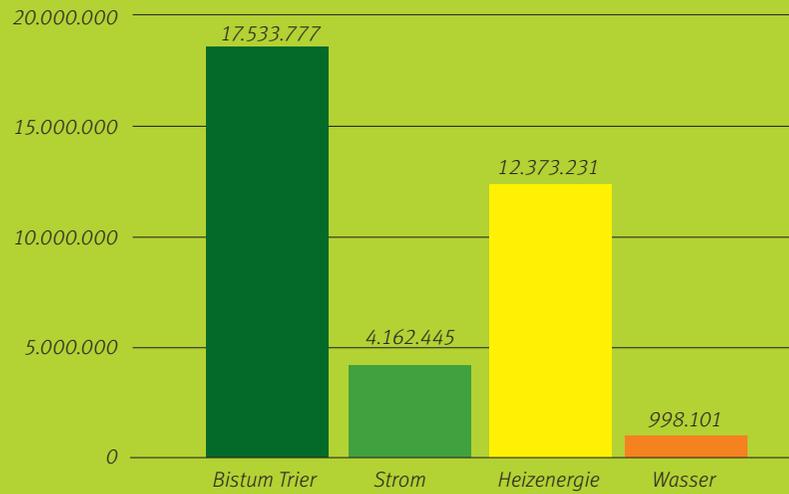


Abb. 1: Kostenaufteilung Strom, Heizung, Wasser, Kosten in €/Jahr

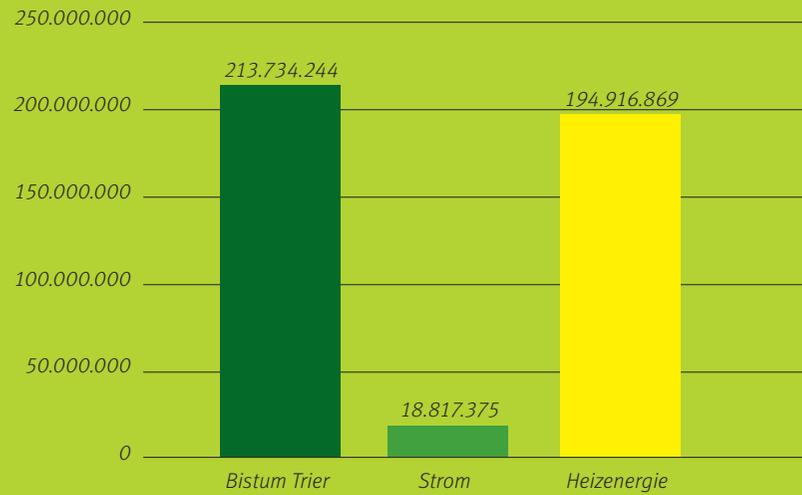


Abb. 2: Energieverbrauch Strom, Heizung in kWh/Jahr

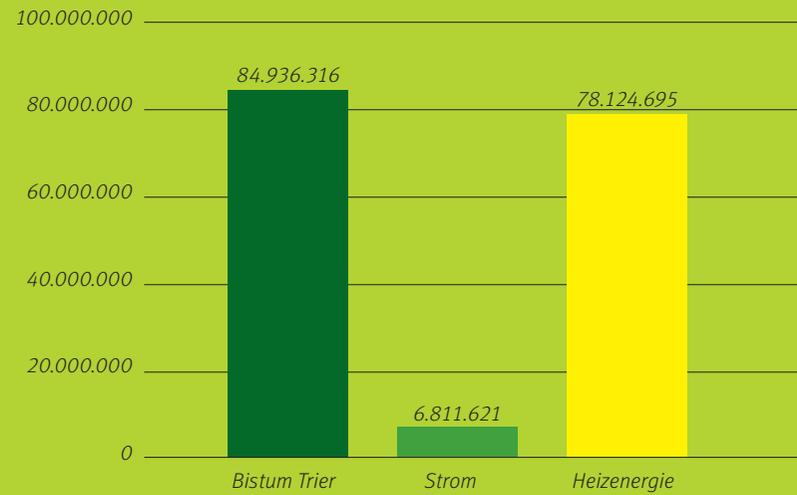


Abb. 3: CO₂-Ausstoß Strom, Heizung in kg/Jahr

Die Verbräuche, Kosten sowie CO₂-Ausstöße variieren natürlich in Abhängigkeit der Gebäudetypologie sehr stark. Die Anzahl der einzelnen Gebäude sowie die dazugehörigen Verbräuche, Kosten sowie CO₂-Ausstöße sind in nebenstehender Tabelle aufgeführt.

Im weiteren Verlauf des Berichtes wird nun auf die einzelnen Daten für Heizenergie, Strom und Wasser eingegangen und die Ergebnisse werden näher erläutert.

Gebäudetyp	Strom			Heizenergie			Wasser	
	Verbrauch kWh	CO ₂ -Ausstoß kg	Bruttobetrag €	Witterungsbereinigte Verbräuche kWh	CO ₂ -Ausstoß kg	Bruttobetrag €	Verbrauch m ³	Bruttobetrag €
Kirche (1.854 Gebäude)	6.813.978	1.898.939	1.330.798	80.066.914	34.467.034	5.393.808	75.328	119.771
Kita (456 Gebäude)	1.156.753	197.315	286.910	34.974.678	12.781.589	2.351.338	235.151	374.361
Pfarrhaus (752 Gebäude)	1.574.840	432.749	388.552	29.353.643	12.103.272	1.804.082	101.048	160.666
Pfarrheim (571 Gebäude)	4.108.625	1.539.959	944.727	21.081.434	8.296.201	1.200.733	62.499	99.374
Pfarrzentrum (130 Gebäude)	1.479.896	846.501	302.689	8.712.240	3.390.404	534.600	21.651	34.425
Schule/Bildungshäuser (23 Gebäude)	1.468.994	775.147	266.546	9.999.271	3.357.167	541.833	36.743	62.837
Verwaltungsgebäude (36 Gebäude)	400.481	188.931	79.757	7.484.442	2.495.875	351.069	63.805	101.212
sonst. Gebäude (125 Gebäude)	1.813.809	932.081	562.466	3.244.247	1.233.154	195.769	28.588	45.455
Bistum Trier	17.368.382	6.811.621	4.162.445	194.916.869	78.124.695	12.373.231	624.813	998.101

Heizenergie

Gesamtverbrauch

Das Bistum Trier hat bereits 2009 damit angefangen, die Verbräuche im Bereich „Heizenergie“ zu bilanzieren. 2011 konnte ein Gesamtverbrauch von rund 200.000.000 kWh/a verzeichnet werden. Die Heizenergie wurde in ca. 3.900 Gebäuden verbraucht. Im letzten Jahr wurde die Anzahl der Gebäude bereits einheitlich erfasst, sodass dieses Jahr erstmals ein direkter Vergleich geführt werden kann. Die einzelnen Energieträger haben sich im letzten Jahr nicht geändert. 2011 wurde zum größten Teil mit Erdgas, Heizöl, Flüssiggas, Fernwärme und zu einem geringen Anteil auch Strom geheizt. In den aufgeführten Diagrammen wurde der Gesamtverbrauch an Heizenergie einmal nach Gebäudetyp und einmal nach Energieträger gegliedert.

Gesamtkosten

Die Energiekosten für die Heizwärme betragen im Kalenderjahr 2011 für alle Gebäude rund 12.500.000,00€.

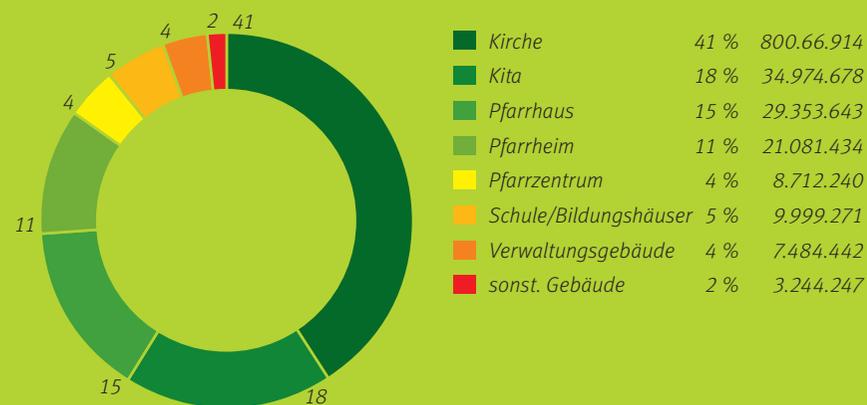


Abb. 5: Heizenergieverbrauch je Gebäudetyp in kWh/Jahr

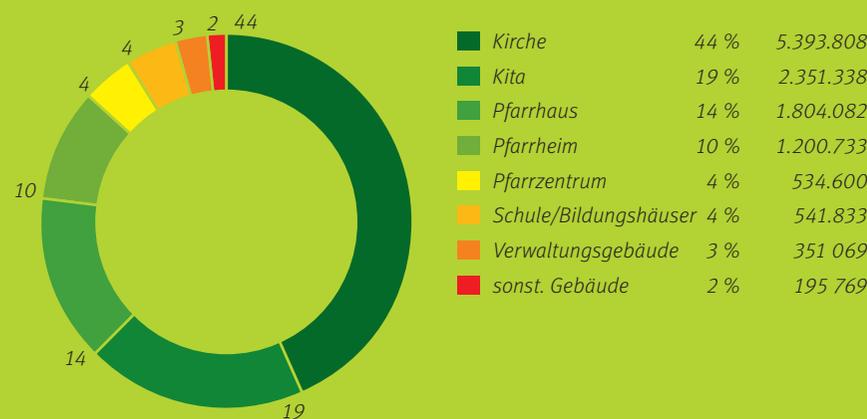


Abb. 6: Heizenergiekosten je Gebäudetyp in €/Jahr

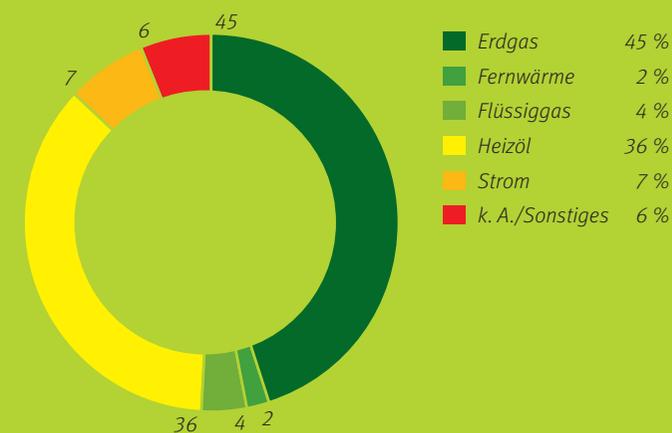


Abb. 7: Aufteilung in Heizenergeträger in %

Heizenergie

CO₂-Ausstoß

Beim CO₂-Ausstoß muss zwischen den einzelnen Energieträgern differenziert werden. Grundlage für die detaillierte Berechnung der CO₂-Emissionen waren auch 2012 die Daten von GEMIS (**G**lobales **E**missions-**M**odell **I**ntegrierter **S**ysteme).

Erläuterungen

Die größten Verbräuche an Heizenergie fallen im Bereich der Kirchen, Kindertagesstätten und Pfarrhäuser an. Dies lässt sich zum einen durch die große Anzahl dieser Gebäudetypen im Bistum erklären, zum anderen aber auch durch die Intensität der Nutzung und den baulichen Standard. Neben der Nutzungsart sollten hier auch die Nutzungsrandbedingungen berücksichtigt werden. Während Kirchen und Kapellen lediglich auf ca. 16°C–18°C aufgeheizt werden, liegen die durchschnittlichen Temperaturen im Bereich der Pfarrhäuser, Kindertagesstätten und Bistumsschulen bei ca. 20°C–22°C in der Heizperiode.

Trotzdem stellen die Kirchen und Kapellen aufgrund der hohen Gebäudeanzahl einen großen Anteil am Energieverbrauch dar.

Diese Werte wurden den einzelnen Energieträgern zugeordnet und ergeben einen CO₂-Ausstoß allein für die Heizenergie von rund 85.000.000 kg/a (85.000t/a).

Energieträger	CO ₂ -Ausstoß (kg/kWh)
Strom	0,572
Heizöl	0,492
Erdgas	0,332
Flüssiggas	0,383
Fernwärme	0,225

Vergleich 2009/2010 zu 2011

Der Vergleich zwischen den Jahren 2009/2010 und 2011 zeigt, dass die Verbräuche 2011 sowie die CO₂-Emissionen abgenommen haben.

Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Durch die Klimainitiative, aber natürlich auch durch die erschwerten finanziellen Umstände sind die einzelnen Kirchengeme-

inden gezwungen energieeffizient mit den Ressourcen, hierzu zählen natürlich neben den finanziellen auch die energetischen Ressourcen wie Heizöl, Gas oder Strom, umzugehen.

Des Weiteren ist zu erkennen, dass bei gleichbleibendem Verbrauch die Kosten reduziert werden konnten. Dieser Effekt ist

einer der Leitsätze eines energieeffizienten Umgangs mit den Ressourcen.

Denn nur wer seine Verbräuche reduziert, kann langfristig auch seine Kosten reduzieren. Trotz steigender Energiepreise können so langfristig Immobilien in den Kirchengemeinden gehalten und bewirtschaftet werden.

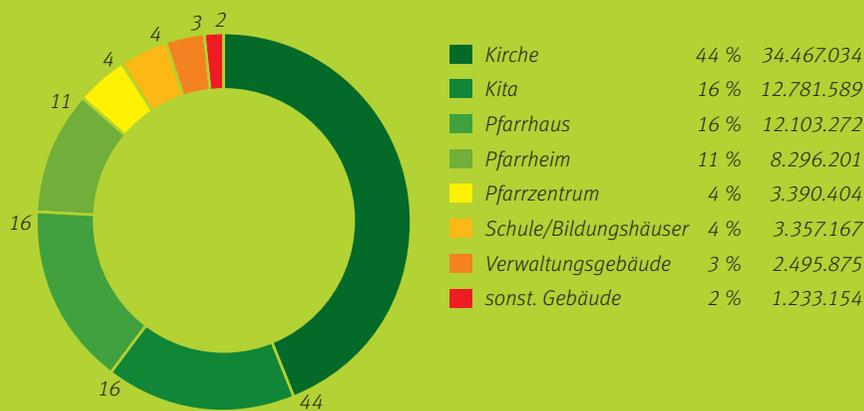


Abb. 7: CO₂-Ausstoß durch Heizenergie je Gebäudetyp in kg/Jahr

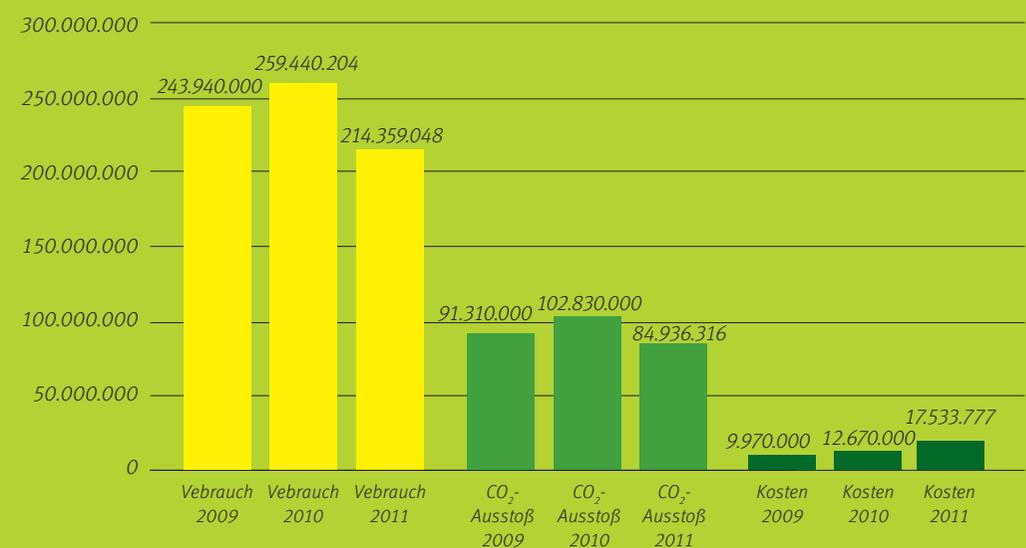


Abb. 8: Heizung – Vergleich 2009/2010 mit 2011

Strom

Gesamtverbrauch

Der Stromverbrauch beinhaltet neben dem Bedarf für Beleuchtung auch alle Verbrauchswerte für installierte Geräte. Der Verbrauch an Strom für Heizzwecke ist bei der Betrachtung der Heizenergie berücksichtigt worden. Im Jahr 2011 lag der Stromverbrauch für alle Gebäude im Bistum bei rund 18.800.000,00 kWh/a.

In dem aufgeführten Diagramm wurde der Gesamtverbrauch an Strom nach Gebäudetypen gegliedert.

Gesamtkosten

Die Energiekosten für Strom betragen im Kalenderjahr 2011 für alle Liegenschaften rund 4.200.000,00 € .

CO₂-Ausstoß

Der mit dem Stromverbrauch zusammenhängende CO₂-Ausstoß betrug im Kalenderjahr 2011 rund 7.000.000,00 kg/a (7.000t/a).

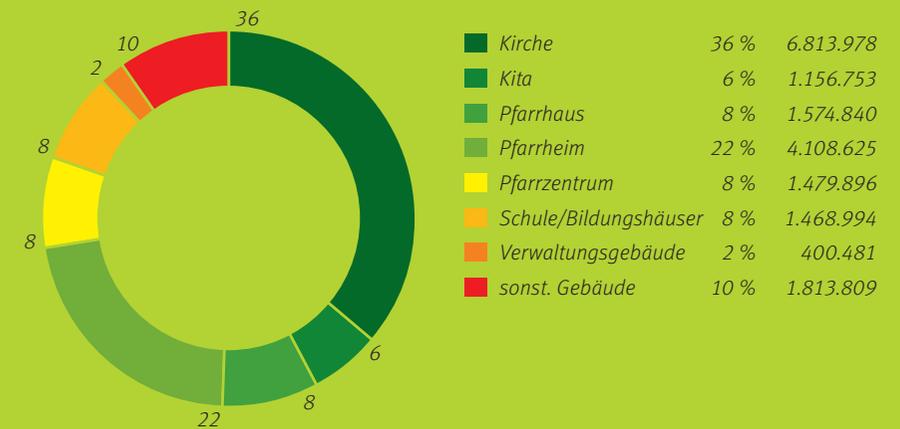


Abb. 9: Stromverbrauch je Gebäudetyp in kWh/Jahr

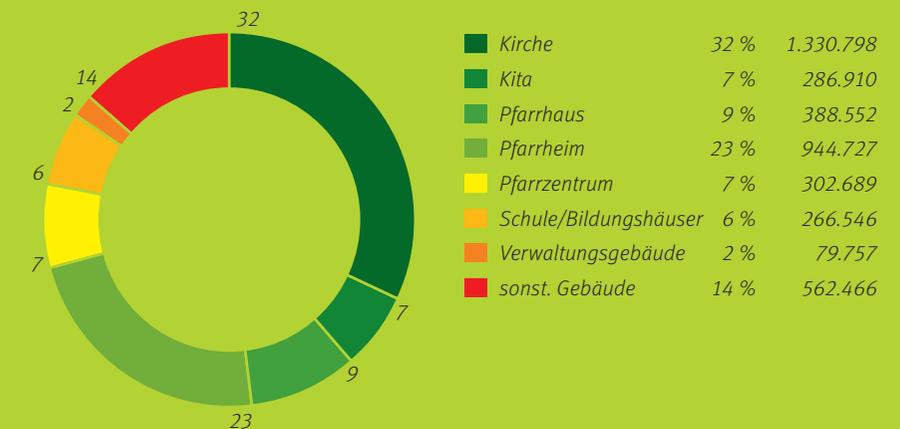


Abb. 10: Stromkosten je Gebäudetyp in €/Jahr

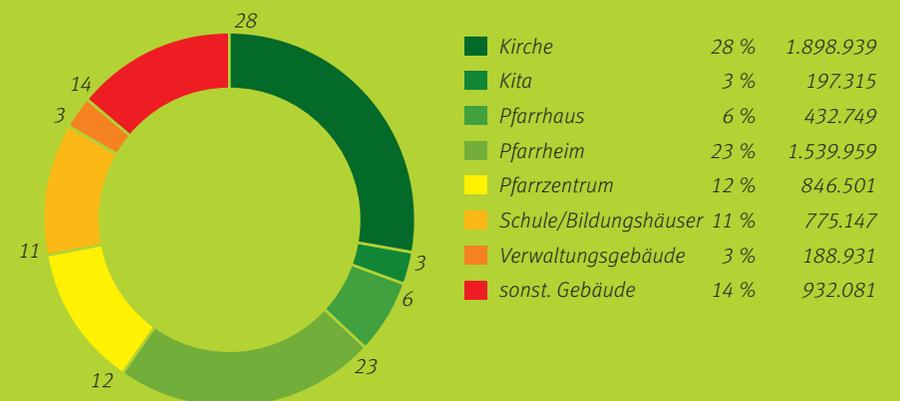


Abb. 11: CO₂-Ausstoß durch Strom je Gebäudetyp in kg/Jahr

Erläuterungen

Die größten Verbräuche fallen vor allem bei den intensiv genutzten Gebäuden bzw. bei den Gebäuden mit der größten Gebäudeanzahl im Bistum Trier an. Bei den Begehungen im Zuge der Energiechecks ist gerade im Bereich der Kirchen aufgefallen, dass es eine sehr große Beleuchtungsstärke in den einzelnen Gebäuden gibt.

Hier besteht in naher Zukunft großer Handlungsbedarf. Heutige Leuchtmittel können schon bei einer geringeren Wattzahl die gleiche Lichtstärke transportieren.

Vergleich 2009/2010 zu 2011

Mithilfe des entwickelten Software-Tools war es erstmals möglich, genaue Kennwerte und eine belastbare Basis herzustellen. Im Bereich der CO₂-Emissionen ist vor allem der Umstieg auf Ökostrom ein

wichtiger Grund dafür, dass bei gleichbleibendem Verbrauch die CO₂-Emissionen reduziert werden konnten.

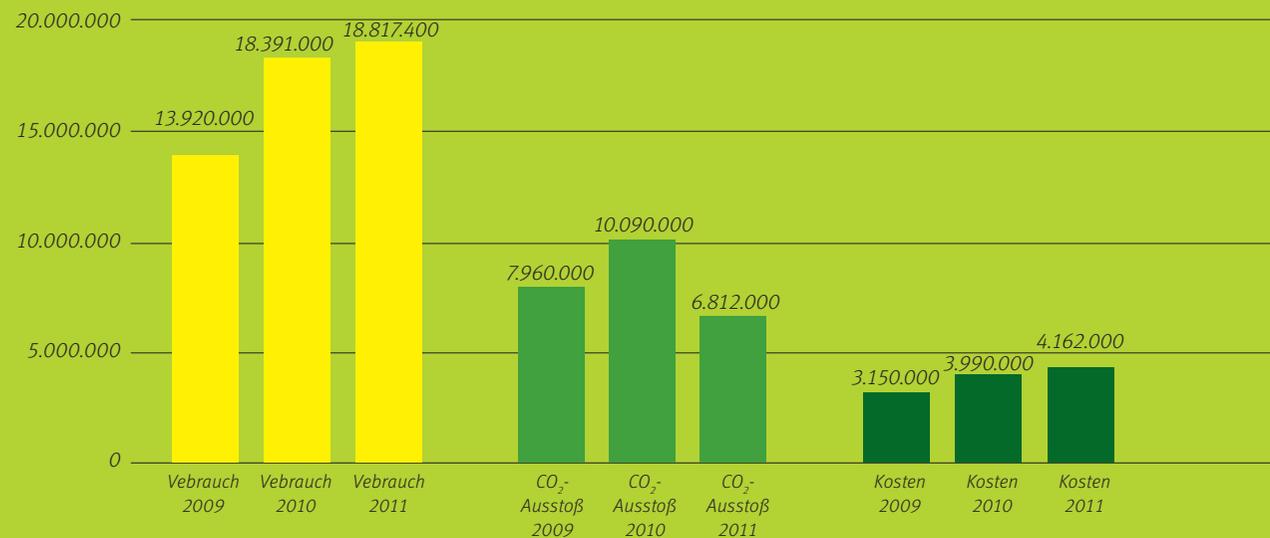
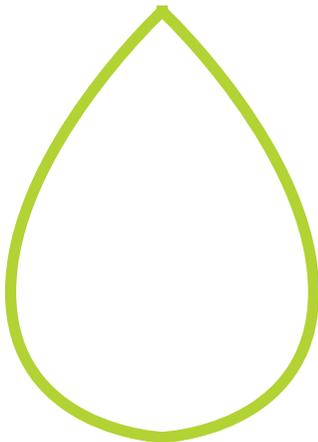
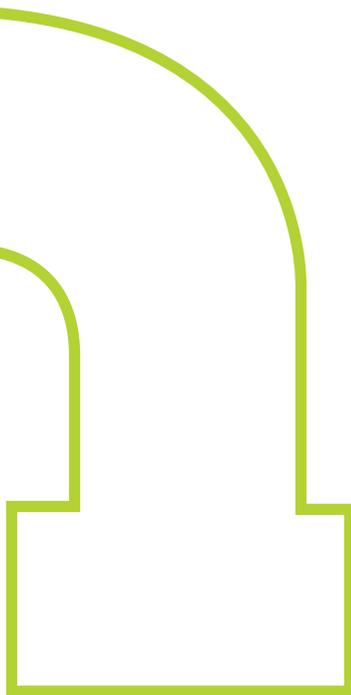


Abb. 12: Strom – Vergleich 2009/2010 zu 2011



Wasser

Gesamtverbrauch

Die Datenbasis für die Klimainitiative des Bistums Trier soll so umfassend wie möglich sein. Daher wird neben der Heizwärme und dem Strom auch der Wasserverbrauch näher betrachtet. Hier war nur der Anteil des Frischwassers ausschlaggebend. Der Wasserverbrauch der Liegenschaften lag im Jahr 2011 bei rund 600.000 m³.

Gesamtkosten

Die Kosten für den Bezug von Frischwasser betragen im Kalenderjahr 2011 für alle Gebäude rund 990.000 €.

Vergleich 2009/2010 zu 2011

Die Entwicklung im Bereich des Wasserverbrauchs lässt nochmals die Notwendigkeit einer belastbaren Datenbasis erläutern. In den zwei vorangegangenen Jahren war es nicht flächendeckend möglich, die Verbräuche zu eruieren. Durch das neu entwickelte Software-Tool konnten nun die tatsächlichen Verbräuche zugeordnet werden. Daher kommt dieser enorme Anstieg im Bereich des Wasserverbrauchs zustande.

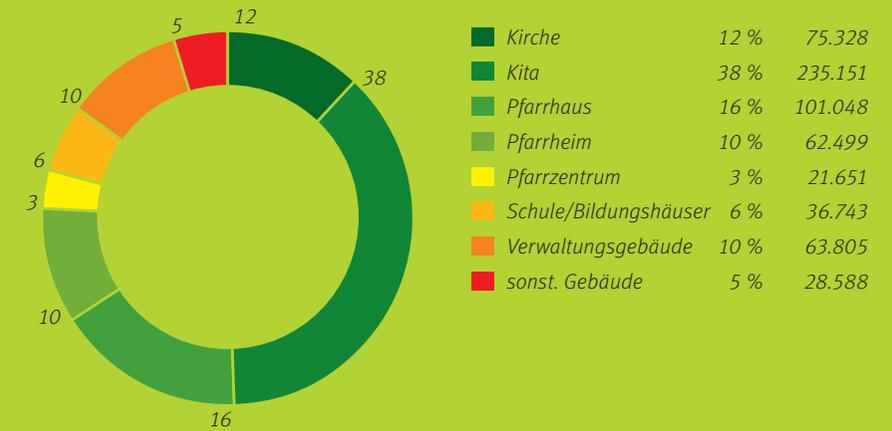


Abb. 13: Aufteilung (Frisch-)Wasserverbrauch je Gebäudetyp in m³/Jahr

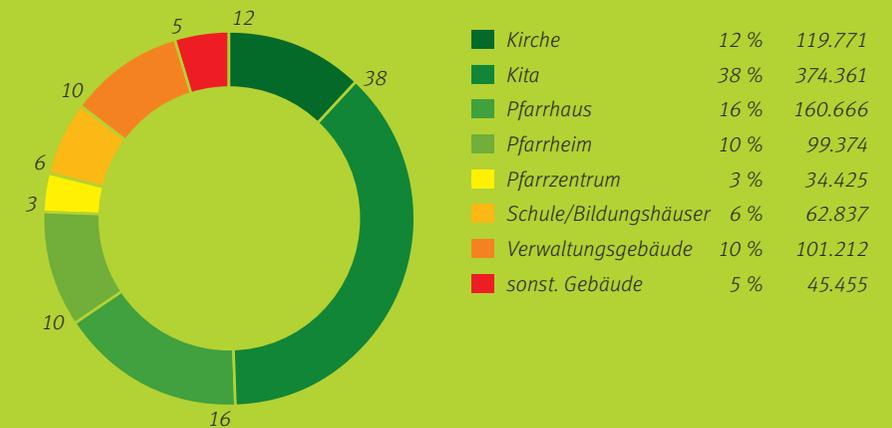


Abb. 14: Aufteilung (Frisch-)Wasserkosten je Gebäudetyp in €/Jahr

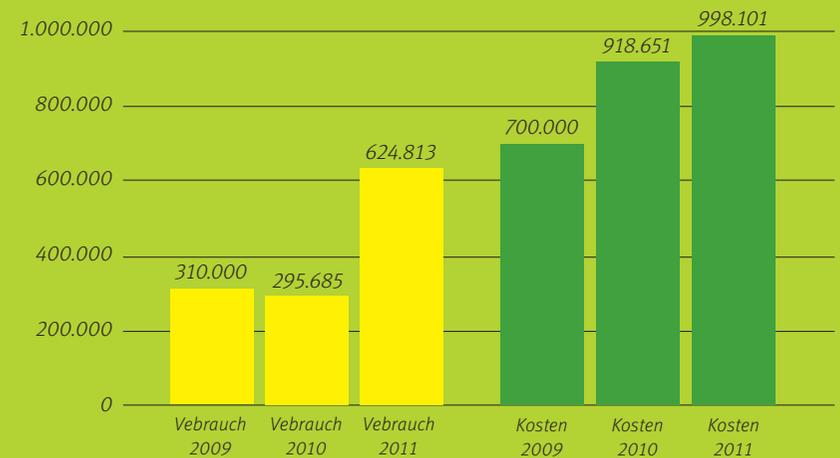


Abb. 15: Wasser – Vergleich 2009/2010 zu 2011

Vorhandene Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien

An der Anzahl der Kirchengemeinden bzw. Bistumsschulen, die bereits erneuerbare Energien entweder in Form von Photovoltaikanlagen oder Heizungsanlagen mit Biomasse nutzen, hat sich seit 2011 nichts geändert. In ca. 20 Kirchengemeinden und Bistumsschulen wird bereits CO₂-neutraler Strom mit einer Gesamtnennleistung von ca. 200 kWp produziert. Um dieses Potenzial nutzen zu können besteht auch in Zukunft Handlungsbedarf.

Ökostrom

Es ist jetzt bereits schon eine Reduzierung der CO₂-Emissionen erkennbar.

Diese Entwicklung lässt sich auf die vermehrte Nutzung von Ökostrom zurückführen. Fast alle Kindertagesstätten werden zum Beispiel schon mit Ökostrom beliefert.

Dies ist ein Trend, den es auch in den kommenden Jahren aufrechtzuerhalten gilt.

Kennwerte

Die Betrachtung des Energieverbrauchs eines Gebäudes erlaubt zunächst keine Beurteilung, ob die Energie sparsam oder verschwenderisch eingesetzt wird. Erst durch den Bezug auf entscheidende, spezifische Bemessungswerte (z. B. Flächen, Personenzahl) werden Vergleiche ermöglicht.

Das Bistum etabliert bereits ein Immobilienmanagement. Dieses Managementsystem soll eine Grundlage für eine nachhaltige Nutzung kirchlicher Immobilien bilden. Mithilfe der Erkenntnisse aus den Verbräuchen und den daraus resultierenden Kennwerten können langfristig nachhaltig

gewirtschaftet und Entscheidungen getroffen werden.

2011 wurden im Zuge der Begehungen erstmals solche Kennwerte gebildet. Die Weiterführung der Energiechecks im Jahr 2012 hat eine vergleichbare Erkenntnis gebracht. Bei ca. 60% der gebildeten Kennwerte im Bereich Heizenergie waren die errechneten Werte höher als die Sollwerte.

In Bezug auf den Strom- und Wasserverbrauch waren ca. 40% der Werte der untersuchten Gebäude höher als die Sollwerte. Dies lässt auf ein hohes Einsparpotenzial

schließen. Diese erhöhten Werte gilt es in den kommenden Jahren durch nicht- bzw. geringinvestive Maßnahmen zu minimieren.

Bistum gesamt

In dieser Rubrik soll der Kennwert über die gesamte beheizte Fläche des Bistums gebildet werden. Leider konnten im Zuge der ersten Datenerfassung keine Quadratmeterangaben eruiert werden. Es ist jedoch langfristig vorgesehen, diesen Wert als einen der wichtigsten Kennwerte zu eruiern und in einem Energiebericht zu veröffentlichen.

Gebäude	WärmeKennwert (Ist-Zustand)	WärmeKennwert (Soll-Zustand)	StromKennwert (Ist-Zustand)	StromKennwert (Soll-Zustand)
KiTa	80-225 kWh/m ² a	123 kWh/m ² a	10-35 kWh/m ² a	18 kWh/m ² a
Pfarrkirche	79-172 kWh/m ² a	131 kWh/m ² a	4-18 kWh/m ² a	12 kWh/m ² a
Pfarrhaus	152-218 kWh/m ² a	130 kWh/m ² a	15-27 kWh/m ² a	10 kWh/m ² a
Pfarrheim	136-194 kWh/m ² a	130 kWh/m ² a	28 kWh/m ² a	10 kWh/m ² a

Verbrauchsentwicklung in den teilnehmenden Liegenschaften des Klimaschutz-Managements

Seit Beginn der Initiative wurden im Zuge der Energiechecks ca. 270 Gebäude begutachtet. Die restlichen Gebäude, geplant sind insgesamt 375 Gebäude zu „checken“, werden in den kommenden Monaten abgearbeitet.

Im Folgenden kann man die Entwicklung der einzelnen Verbräuche dieser 270 Liegenschaften vergleichen und Einsparungen erkennen. Wesentlich aussagekräftiger sind aber vor allem Einzelbetrachtungen. So konnte bereits in einem Schulzentrum im

ersten Jahr ca. 1.000,00 € Stromkosten rein durch das Nutzerverhalten eingespart werden. Dieses Geld kann dann nachhaltig in die Bildung der Schüler investiert werden.

Bezeichnung	Anzahl		2010			2011		
			Strom	Heizung	Wasser	Strom	Heizung	Wasser
Kirche	113	Verbräuche	4.400.95	7.593.718	1.549	462.079	2.647.703	447.441
		CO ₂ -Emission	251.734	3.080.497		153.386	923.680	
		Kosten	112.374	440.195	9.618	113.351	368.028	8.128
Kita	57	Verbräuche	520.797	12.203.582	12.091	504.973	2.754.876	229.705
		CO ₂ -Emission	297.896	4.200.772		69.110	922.889	
		Kosten	110.417	190.757	45.507	100.542	243.386	42.961
Pfarrhaus	48	Verbräuche	127.644	8.672.824	3.011	137.576	1.138.088	2.868
		CO ₂ -Emission	66.696	3.096.407		58.203	390.305	
		Kosten	33.932	121.205	11.708	34.567	128.211	11.196
Pfarrheim	44	Verbräuche	174.651	3.699.164	2.027	114.412	523.424	1.911
		CO ₂ -Emission	76.600	1.298.787		44.127	203.884	
		Kosten	30.912	77.849	7.176	28.335	91.754	7.444
Pfarrzentrum	5	Verbräuche	35.422	537.009	663	37.081	132.633	852
		CO ₂ -Emission	20.261	198.175		7.680	49.035	
		Kosten	8.739	12.856	1.256	8.763	30.721	2.339
Schule	9	Verbräuche	1.222.045	20.367.504	11.747	657.849	1.181.188	15.570
		CO ₂ -Emission	699010	6783656		376.290	409.317	
		Kosten	231050	388522	26.460	246.723	274.981	29.135
Verwaltung	3	Verbräuche	660.597	2.147.918	1.753	594.537	1.933.127	1.578
		CO ₂ -Emission	377.861	735.189		340.075	661.670	
		Kosten	126.232	149.072	2.303	113.609	134.165	2.073
sonstige	10	Verbräuche	33.423	437.706	1.858	42.840	282.348	2.134
		CO ₂ -Emission	19.118	169.566		24.504	98.448	
		Kosten	8.327	24.389	3.867	10.628	35.443	4.610

Prognosen

Zum jetzigen Zeitpunkt kann man schon einen positiven Trend sehen. Die Verbräuche können bereits durch geringinvestive Maßnahmen gesenkt werden. Gerade in den Kirchengemeinden und Einrichtungen, die am Klima-Management teilnehmen, werden Einsparungen von bis zu 7% erwartet und angestrebt.

Die Initiative und letztendlich auch die Kirche leben von den Menschen, die sie leben und sich engagieren. Daher muss auch zukünftig auf die Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer, aber auch involvierten Mitarbeiter Wert gelegt werden. Information zu diesem Thema sind das A und O.

ERFAHRUNGEN MIT DER KLIMAINITIATIVE „ENERGIEBEWUSST“

Erfahrungen aus den bisher durchgeführten Energie-Checks

Mithilfe von sechs externen Energieberatern wird das Bistum, bis zum Ende der Projektphase, ca. 375 Energiechecks durchgeführt haben.

Das Bistum hat sich bei der Auswahl der Gebäude bewusst nicht auf eine Gebäudeart konzentriert, sondern wollte alle Liegenschaften in die Betrachtung mit einbeziehen.

Gebäude hatten unterschiedliche Nutzungen und ungefähr die unten aufgeführte Aufteilung:

- Kirchen (ca. 30%)
- Pfarrhäuser bzw. Pfarrbüros (ca. 50%)
- KiTa (ca. 15%)
- Schulen/ Bildungshäuser /Verwaltungsgebäude (ca. 5%)

Bei den Begehungen konnten oftmals die gleichen Handlungsoptionen im nicht- bzw. gering investiven Bereich ausgearbeitet werden. Die größten Einsparpotenziale lagen oft im Bereich der Anlagentechnik. Neben veralteten Anlagen war die falsche Nutzung die häufigste Ursache für zu hohe Energiekosten.

In den meisten Kirchengemeinden wurde die Kirche als eine der größten „Energieschleudern“ empfunden. Hier muss man aber bedenken, dass gerade im gering investiven Bereich keine hohen Einsparergebnisse zu erreichen sind. Die oftmals denkmalgeschützten Gebäude können nur durch sehr groß investive Maßnahmen saniert werden. Aufgrund der geringen Nutzung und der geringen Temperaturen im Kircheninnenraum, werden sich die



KiTa St. Matthias, Neuwied



Bürogebäude des Dekanates Bad Kreuznach



Pfarrei Heilig Kreuz, Trier (Pfarrhaus)

Sanierungen der zu erwartenden Einsparungen nur in den seltensten Fällen wirtschaftlich amortisieren. Mehr kann eine Kirchengemeinde mit dem Absenken der Raumtemperatur der Kirche um zwei Grad erreichen.

Damit können ca. 10% der Kosten eingespart werden, ohne großen Komfort für die Gottesdienstbesucher zu verlieren. Zu empfehlen ist für die Wintermonate, Werktags-Gottesdienste in kleinere, besser zu beheizende Gebäude zu verlegen. Hierdurch kann am effizientesten Energie eingespart werden. Die Konzentration in Kirchengemeinden sollte grundsätzlich auf den anderen Gebäuden liegen.

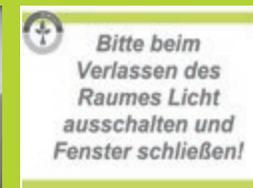
Die Klimainitiative zeigt: Durch kleine Maßnahmen lässt sich Energie einsparen.

ANALYSE/ HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Im Bereich des Nutzverhaltens kann durch Sensibilisierung der Nutzer Energie eingespart werden.

- Gekippte Fenster im Bereich der WCs nach Verlassen des Raumes schließen – Hinweistafel

- Aufstellen von sog. Hygrometern in den Büros, um ein Gefühl für Wärme zu entwickeln
- Eventuell Umstellen von Büromöbeln, um eine bessere Ausnutzung der bereitgestellten Wärme zu gewährleisten



Um den Energie-Beauftragten etwas behilflich bei der Initiierung dieser Maßnahmen zu sein, wurden Aufkleber zur Sensibilisierung der einzelnen Nutzer entwickelt:



Eine Person alleine in den Kirchengemeinden bzw. Liegenschaften reicht aber bei Weitem nicht aus, um langfristig Energie einsparen zu können. Es ist gerade in größeren Kirchengemeinden bzw. Pfarreiengemeinschaften/Kirchengemeindeverbänden wichtig, sog. Energie-Teams zu bilden. Es sollten Aufgaben verteilt werden, um so eine größere Gruppe von Personen anzusprechen und motivieren zu können. Hinzu kommt die Initiative mit den Fachabteilungen des Bischöflichen Generalvikariats als Ansprechpartner zur Unterstützung der Aktivitäten vor Ort.

Erfahrungen mit „Klimainitiative Energiebewusst“ aus der Sicht eines Energiebeauftragten

Im Amtsblatt vom Mai 2010 wurde das Projekt eines neuen Klimaschutzkonzeptes für kirchliche Liegenschaften angekündigt und im Mai 2011 gestartet. Die kath. Kirchengemeinde St. Marzellinus und Petrus in Vallendar hat sich für die Teilnahme an dem Projekt angemeldet. Zur Pfarrei gehören sechs Liegenschaften. Vom Verwaltungsrat wurde ich nach Rücksprache als Energiebeauftragter benannt. Eine Schulung erfolgte mit dem Ziel, die wichtigsten Elemente eines Klimaschutzmanagements

darzustellen sowie Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zur Reduzierung des Energieverbrauches an den Verwaltungsrat zu geben.

Im Herbst 2011 fand in der Pfarrei der Energiecheck der sechs genannten Liegenschaften durch einen Energieberater von ARGE SOLAR e.V. statt. Das Ergebnis wurde durch ARGE SOLAR e.V. Vertretern des Verwaltungsrates und des Energiebeauftragten der Kirchengemeinde präsentiert und diskutiert. Allen Teilnehmern war danach bewusst, dass Energieeinsparungen und damit Kostenreduzierungen an sehr vielen Stellen der Liegenschaften möglich sind und in Angriff genommen werden müssen. Wie schon in der Schulung der Energiebeauftragten vermittelt und im Energiecheck bestätigt, konnten ohne große kostenintensive Maßnahmen erhebliche Energieeinsparungen erzielt werden. Dazu gehören in erster Linie: richtige zeitgerechte Steuerung der Raumtemperatur, richtiges Lüften (kein Dauerlüften, sondern Stoßlüften), Nachtabsenkung, Wochenendabsenkung in Kindertagesstätte u. Pfarrbüro, Energiesparleuchten, Vermeidung von Standby-Betrieb, z. B. bei PC, Drucker, Kopierer, TV, Rekorder über Nacht usw. Ein großes Problem ist jedoch die Nutzung des Pfarrheimes. Es kommen

regelmäßig Klagen über falsche Temperaturregelungen der einzelnen Räume. Es ist entweder zu warm oder zu kalt. Hier sollte eine vom jeweiligen Nutzer nicht beeinflussbare Heizungsregelung (z. B. konstante Raumtemperatur 19° C) installiert werden. Für kostenintensive Maßnahmen, wie z. B. Wärmedämmung der Raumdecken, Außenwände und Fußböden des Pfarrbüros einschließlich einer Temperaturregelung über Thermostatventile mit einem Wochenprogramm liegt dem Verwaltungsrat ein Vorschlag für einen A2-Antrag an das BGV, Trier, vor. Über eine weitere große erforderliche Maßnahme: Erneuerung der Heizungskesselanlage (24 Jahre), der Umwälzpumpen einschließlich der Steuerung in der Pfarrkirche, ist noch nicht entschieden worden.

In jeder Kirchengemeinde ist es wichtig, und das wird anerkannt, dass sich einer oder ein Team regelmäßig um die Feststellung von energetischen Schwachstellen kümmert und sie dem Verwaltungsrat zur Entscheidung und weiteren Veranlassung möglichst persönlich vorträgt. Es ist wünschenswert, dass weitere Pfarrgemeinden an dem Projekt „Klimaschutz-Management in kirchlichen Liegenschaften“ teilnehmen und dazu beitragen, „energiebewusst“ mit

den noch vorhandenen Energiereserven umzugehen.

Herr Bokern, Energiebeauftragter der kath. Kirchengemeinde St. Marzellinus und Petrus, Vallendar

Mit der Klimakiste durch die Kita – frühe Bildung zum Thema Energienutzung

Seit 2011 ist unsere Katholische Kindertageseinrichtung Mitglied in der Klimainitiative Energiebewusst.

Als Leitung der Einrichtung und als Energiebeauftragte habe ich mich sehr darüber gefreut, dass wir neben der theoretischen Schulung für die Aufgaben eines Energiebeauftragten auch zur inhaltlichen Arbeit mit den Kindern Unterstützung durch die Initiative erhalten haben. Wir haben die „Klimakiste“ in unserer Einrichtung ausprobiert. Angeregt durch die Veranstaltungen der Klimainitiative waren wir natürlich neugierig, das Thema mit den Kindern zu erarbeiten. In der Kiste befinden sich verschiedene Messgeräte und pädagogische Materialien für die Arbeit mit Kindern von 2–6 Jahren rund um das Thema Energie. Wir haben gemeinsam überlegt, wie wir die Kiste verwenden wollen, und uns dazu entschieden, die Kiste im pädagogischen Alltag der Kita zu integrieren und ihre Inhalte an den passenden Stellen einzusetzen.

(z. B. bei Regenwetter Experimente zum Thema Wasser, Regenbogen ...)
 Besonders gut kam gleich zu Beginn die Luftgütemessung an – wir haben sie nicht nur in den Räumen unserer Kita eingesetzt, sondern auch bei einem Besuch in der Grundschule vorgestellt. Ein sehr spannendes und greifbares Instrument für die Kinder. Kombiniert haben wir das Gerät mit der Stromsparsteckdose zum Ein- und Ausschalten. Nach einer Stoffsammlung zum Thema Energie brauchten wir natürlich auch eine Menge kindgerechter Input. Dafür war nicht nur das Buch des kleinen Stromfressers, sondern auch die Bauer-Bolle-Geschichten waren wirklich prima. Nur dadurch konnten wir erfahren, dass es auch in unserem Ort „Stromkühe“ (Biogasanlage) gibt.
 Ebenso erprobt haben wir verschiedene Experimente zum Thema Wasser und Licht und sind gespannt auf das Solarbetriebene Kettenkarussell und das Wasserrad. Optimierbar ist der Einsatz der technischen Geräte.
 Unser Fazit: Die Klimakiste ist eine hilfreiche Unterstützung, um die Themen Umwelt, Energie und Ressourcen konkret in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen. Auf spielerische Weise können alle

Beteiligten lernen, sich bewusst für den Klimaschutz einzusetzen.

Pamela Geen, Standortleitung Kath. Kita St. Josef, Seibersbach

Ein Klimaschutzkonzept für die Pfarrgemeinde

Energiebewusst handeln – schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen
 „Als Pfarrei St. Ludwig – Herz Jesu Spiesen-Elversberg haben wir uns nicht nur der Klimainitiative des Bistums angeschlossen, sondern versuchen unser alltägliches Handeln an der Maxime der Schöpfungsbewahrung auszurichten. Einer der sieben Sätze unseres Leitbildes lautet folgerichtig: „Unsere Pfarrei geht schonend mit den natürlichen Ressourcen um und ist auf Nachhaltigkeit in ihren Unternehmungen, Projekten und Aktivitäten bedacht. Sie handelt umweltschonend und versucht dieses Handeln stetig zu steigern.“ Unsere drei Energiebeauftragten sind aktuell seit knapp einem Jahr unterwegs, um die Verbrauchsdaten zu erheben. Leider steht der Energiecheck noch aus. Schon vor der Teilnahme an der Initiative des Bistums hat sich der Verwaltungsrat in Spiesen dazu durchgerungen, im Zuge einer Pfarrheimdachsanierung eine PV Anlage zu

errichten mit einer Leistung von 29 kWp. Neben Netzeinspeisung haben wir noch Eigenverbrauch angezeigt.
 Lohnenswert erschien es uns, die „stromfressenden“ Läute-Anlagen der beiden Kirchen näher unter die Lupe zu nehmen und die Läute-Zeiten zu verringern. Belastend für Haushalt und Umwelt sind die verbrauchsintensiven Heizungen der Kirchen. So haben wir in einem ersten Schritt die durch Heizen zu erzielende Raumtemperatur um 2° C gesenkt. Taufen finden nur noch im Anschluss an die Sonntagsgottesdienste statt, sodass nicht eigens aufgeheizt werden muss. Darüber hinaus haben die immensen Heizkosten der Herz Jesu Kirche in Elversberg uns dazu bewogen, eine Winterkirche im Pfarrsaal zu errichten und nur noch in der Weihnachtswoche die Kirche beheizt zu nutzen. Transparenz und Kommunikation im Vorfeld haben diese schwere Entscheidung möglich, da nötig, gemacht. Durch die Installation eines Netzwerkdruklers im Pfarrbüro sparen wir Tonerkosten von bis dato vier Druckern. Im Pfarrhaus wird gerade im Dachstuhl eine Wärmedämmung vorgenommen, Heizungsventile erneuert und eine elektronische Wasserpumpe in den Heizkreislauf eingebaut. Die Heizzeiten

sind auf die Nutzung der Büro- und Privaträume im Pfarrhaus abgeglichen. Neben diesen reinen Sparmaßnahmen achten wir in der Anschaffung von Material und der Herstellung von Druckerzeugnissen auf örtliche und regionale Produzenten und Anbieter. Dass Einweggeschirr bei Veranstaltungen tabu ist, versteht sich von selbst. Gute Spülmaschinen und Kühlschränke (Energieeffizienz A+) in Pfarrheimen sind lohnende Investitionen und schonen die Umwelt.
 Was braucht man, um nachhaltige Energie zu sparen und die Umwelt zu schonen? Überzeugung – Mitstreiter in Gremien und am Ort – Geduld und Argumente – messbare Ziele und ein dickes Fell (keine Energiesparmaßnahme!!!)“
 Dechant Olaf Harig, Spiesen-Elversberg

AUSBLICK



Nächste Schritte in der Weiterentwicklung der Klimainitiative „Energiebewusst“

25

Das Anfang 2010 geplante und 2011 gestartete Bistumsprojekt Klimainitiative Energiebewusst wird, wie bereits eingangs erwähnt, 2013 in die Regelarbeit überführt.

Der positive und durchaus erfolgreiche Projektverlauf, der – neben dem Engagement der Hauptamtlichen – auf der Entschlossenheit von über 150 freiwilligen Energiebeauftragten beruht, hat das Bistum veranlasst, sich konzeptionell mit Verstetigungsgedanken zu befassen.

Derzeit erarbeitet die Projektleitung der Klimainitiative Konzepte und Szenarien für eine mögliche Überführung des Projektes in die Regelarbeit. Zu den Konzepten gehört die Idee eines sog. hauptamtlichen Klimamanagers oder einer Klimamanagerin, der/die, Kirchengemeinden, Bistumsschulen und KITas bei Energiekosteneinsparungen auch weiterhin aktiv unterstützen soll.

Die bereits bekannten inhaltlichen Angebote, wie bspw. die der Schulungen, der Energie-Checks, der Energie-Touren und -Foren, sollen nach aktuellem Planungs-

stand auch zukünftig fortgeführt werden. Aufgrund der derzeitigen Sparvorgaben in der Verwaltung wird mit Nachdruck an der Frage der Finanzierung der Verstetigung gearbeitet. Fördergelder der EU, des Bundes, der Länder und weiterer Stiftungen werden derzeit in Höhe und Form geprüft.

Neben diesen Geldern und dem vom Bistum zu leistenden finanziellen Anteil ist ebenso ab 2013 für Neuanmeldungen bei der Klimainitiative ein überschaubarer einmaliger Kostenbeitrag für Energie-Checks und Schulungen vorgesehen. Betragsmäßig wird dieser so angelegt sein, dass er sich entweder direkt oder indirekt über Energiekosteneinsparungen amortisieren wird.

Weitere Details auch hinsichtlich der Überführung in die Regelarbeit werden sobald wie möglich allen Teilnehmern und Interessenten zugehen.

Wir hoffen im Sinne einer unterstützenden Dienstleistung ein wenig zur Zufriedenheit beizutragen und freuen uns weiterhin auf reges Interesse.

PROJEKTTEAM, BETEILIGTE UND PARTNER

Neben der Projektleitung (Esther Braun-Kinnen, Susanne Matthäus) ist ein Projektteam mit sechs Personen aus den betroffenen Fachabteilungen des Bischöflichen Generalvikariates, einem Mitglied des Katholikenrates und dem externen Fachpartner und Begleiter ARGE SOLAR e.V. (Geschäftsführer Dipl.-Ing. Ralph Schmidt, Dipl.-Ing. (BA) Eva Kiefer) für die Umsetzung der Klimainitiative verantwortlich.

Lenkungsverantwortlicher

Dr. Gundo Lames
Strategiebereich 1: Ziele und Entwicklung

Projektleitung

Esther Braun-Kinnen
Susanne Matthäus

Projektteam

Otmar Brittner, Andreas Gietzen, Robert Mitchell, Stefan Schneider, Dieter Gesang, Wolfgang Vierbuchen, Klaus Willems, Wolfgang Müller

Externe Berater

Herr Dipl.-Ing. Ralph Schmidt
Frau Dipl.-Ing. (BA) Eva Kiefer

Das Projekt Klimainitiative „Energiebewusst“ ist im Bischöflichen Generalvikariat im Strategiebereich 1: Ziele und Entwicklung verortet. Lenkungsverantwortlicher ist Direktor Dr. Gundo Lames.

WIE KÖNNEN SIE BEI DER KLIMAINITIATIVE „ENERGIEBEWUSST“ MITMACHEN?

Auch weiterhin können sich kirchliche Einrichtungen des Bistums sowie Kirchengemeinden/Pfarreiengemeinschaften/Kirchengemeindeverbände mit ihren jeweiligen Gebäuden an der Klimainitiative und den dazugehörigen Aktivitäten anmelden. Ab 01.01.2013 werden die Teilnehmenden an den Kosten für Schulungen und Checks beteiligt.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Benennung einer/eines Energie-Beauftragten oder Energie-Teams, die für die Umsetzung der einzelnen Bausteine verantwortlich sind (nähere Erläuterungen unter Punkt „Die Bausteine der Klimainitiative „Energiebewusst“).

Sollten wir Ihr Interesse an der Klimainitiative des Bistums geweckt haben, so senden Sie bitte Ihre Kontaktdaten mithilfe der beigefügten Antwortkarte an folgende Adresse zurück:

Projektbüro Klimainitiative „Energiebewusst“
Hinter dem Dom 6
54290 Trier
Telefon: +49(0) 651-7105 457
E-Mail: energiebewusst@bistum-trier.de
Internet: www.energiebewusst.bistum-trier.de



Wir interessieren uns für die Klimainitiative „Energiebewusst“ und hätten gerne weitere Informationen.

Wir würden gerne verbindlich mit Gebäuden daran teilnehmen.

Einrichtung/Kirchengemeinde:

Energie-Beauftragte(r):

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:



**ENERGIE
BEWUSST**
Klimainitiative Bistum Trier

Projektbüro
Klimainitiative „Energiebewusst“
Hinter dem Dom 6
54290 Trier

Bitte Karte ausfüllen, in einen frankierten Briefumschlag stecken, absenden und fertig!

